

# Wer es nicht der Mühe wert findet, selber bessere Zeiten herbeiführen zu helfen, der ist auch nicht gut genug für bessere Zeiten

Autor(en): **Gotthelf, Jeremias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410798>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für diesen Kampf alle nur möglichen philosophischen Waffen bereit gelegt. Nicolai Hartmann ist nicht nur der vornehmste, er ist auch der bedeutendste und konsequenteste Vorkämpfer der realistischen Philosophie in unseren Tagen.

## V.

Jetzt verstehen wir, warum Hartmanns Philosophie der Universitätsphilosophie so peinlich auf die Nerven geht. Nun begreifen wir auch, warum Hartmanns Werk nicht nur von der Theologie, sondern auch von der Universitätsphilosophie mit Stillschweigen zugedeckt, mit Acht und Bann belegt, warum es als tot und abgetan liegen gelassen wird. Geht doch sein ganzes Streben dahin, das real-kosmische Sein, das die beiden andern so weit wie möglich schwächen wollten, so weit wie nur irgend möglich zu stärken, zu heben, zu festigen. Nun verstehen wir auch, warum die zeitgenössische Universitätsphilosophie den Denker Hartmann wie einen «toten Hund zu behandeln geruht», um Prof. Landmanns Worte in Erinnerung zurückzurufen. An uns, den Ueberlebenden und heute noch Wirkenden, ist es, Geist und Werk Hartmanns am Leben zu erhalten und so kraftvoll wie möglich sich auswirken zu lassen. Auch dieser «tote Hund» soll, wie seinerzeit Spinoza, Feuerbach u. a. m., immer wieder zum Leben erweckt und am Leben erhalten werden. Er soll nicht nur leben, nicht nur bellen, er soll, wenn nötig, auch beißen. Arbeiten wir mit Hartmann zusammen an der Schaffung einer resolut realistischen Philosophie, so werden wir nicht nur die Testamentsvollstrecker seines philosophischen Testaments, wir helfen so mit am Siege der Menschenwahrheit über alle Gotteswahrheit. Denn die Menschenwahrheit gründet, wie der gesunde Menschenverstand, wie die Praxis des täglichen Lebens, wie Wissenschaft und Forschung, voll und ganz auf diesem real-kosmischen Sein; die Gotteswahrheit dagegen nimmt für ihren Gott und ihre Gotteswelt wohl ein absolutes Sein in Anspruch, kann aber diesen Anspruch weder begründen noch glaubhaft machen.

Omikron

---

*Wer es nicht der Mühe wert findet, selber bessere Zeiten herbeiführen zu helfen, der ist auch nicht gut genug für bessere Zeiten.*

Jeremias Gotthelf